

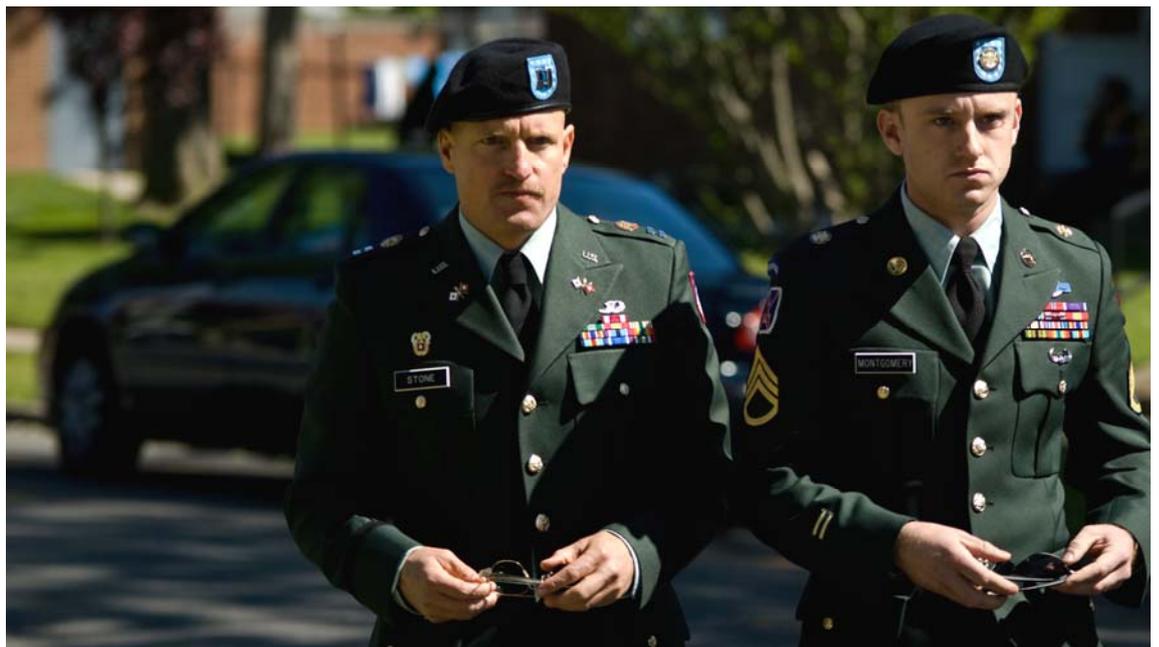


THE MESSENGER

Produktion: Mark Gordon Company/Good Worldwide Production, USA 2009; *Regie:* Oren Moverman; *Drehbuch:* Alessandro Camon, Oren Moverman; *Kamera:* Bobby Bukowski; *Schnitt:* Alex Hall; *Darsteller:* Ben Foster (Sergeant Will Montgomery), Woody Harrelson (Captain Tony Stone), Samantha Morton (Olivia Pitterson), Jena Malone (Kelly), Steve Buscemi (Dale Martin) u.a.; *Format:* 35mm, Farbe, 112 Min.; *Verleih:* Senator Film, Kurfürstendamm 65, 10707 Berlin, Tel.: +49 (0)30 88091-700, Fax.: +49 (0)30 88091-703, info@senator.de, http://www.senator.de; *Preise:* Silberner Bär, Berlinale 2009; *FSK:* ab 12; *Kinostart:* 3. Juni 2010

Traumatisiert durch Kriegserfahrungen im Irak kehrt Sergeant Will Montgomery in die USA zurück. Er wird dem erfahrenen Captain Tony Stone zugewiesen, um den Angehörigen gefallener Soldaten die Nachricht vom Tod ihrer Kinder oder Ehepartner zu überbringen. Dabei treffen sie auf die Trauer, die Verzweiflung, die Wut und den Schmerz der Hinterbliebenen. Während Tony sich nach den Vorschriften jede emotionale Regung verbietet, fühlt Will mit den Betroffenen. Er selbst ist nur knapp dem Tod entronnen, seine Freundin hat ihn verlassen, und er fragt sich, wie er weiterleben soll. Mit Alkohol und billigem Vergnügen versuchen sie sich abzulenken. Doch die Gefasstheit der jungen Olivia, als sie vom Tod ihres Mannes erfährt, beeindruckt Will. Gegen die Regeln seines Auftrags sucht er ihre Nähe. Aus Zuneigung wird langsam Freundschaft. Olivia beschließt, die Stadt zu verlassen. Tony, der Will seine Weichheit vorwirft, erweist sich immer weniger als der harte Kerl, der er als Soldat gerne sein wollte.

„The Messenger“ zeigt eindrucksvoll das Leid derer, die den Verlust eines nahestehenden Menschen zu beklagen haben. Auch sie sind Opfer des Krieges, der auch Menschen verletzt und beschädigt, die mit den Kampfhandlungen unmittelbar nichts zu tun haben. Die beiden Offiziere, die nach einem vorgegebenen Schema die Todesnachrichten übermitteln, sind Repräsentanten einer Institution, die am liebsten über persönliche Tragödien hinwegsehen möchte. In ihrer Situation scheitern leere Beileidsformeln ebenso wie die pathetische Verklärung von Opfern zu Helden. Der Film übernimmt die ungewöhnliche Perspektive zweier Todesboten und ermöglicht dadurch eine Reflexion des Krieges im Kontrast von militärischem Ritual und Staatsräson einerseits, Emotionalität und persönlicher Integrität andererseits. Vor diese Herausforderung gestellt, vollzieht Will eine exemplarische Wandlung – von einem Botschafter des Todes zu einem Botschafter des Lebens.





Bio-Filmografie:

Oren Moverman, 1966 in Israel geboren, zog 1988 nach seinem Wehrdienst in der israelischen Armee nach New York. Seine Filmkarriere begann als Drehbuchautor. Als Co-Autor wirkte er mit an den Produktionen JESUS'S SON (1999), FACE (2001), I'M NOT THERE (2007) und MARRIED LIFE (2007). THE MESSENGER ist sein Debüt als Regisseur. „Alessandro Camon schlug vor, ein Drehbuch über ‚Casualty Notification Officers‘ zu entwickeln, denn zu jener Zeit hatte noch niemand den Krieg aus diesem Blickwinkel betrachtet. Keiner beschäftigte sich mit der Heimatfront aus der Sicht der Offiziere, die die Hinterbliebenen mit den Folgen des Kriegs konfrontieren, jenen Menschen, die für ihre Entscheidung, in den Krieg zu ziehen, einen unmittelbaren, intimen und immerwährenden Preis bezahlen. Es ist ein unerträglicher, schrecklicher Job, es gibt nichts Greifbareres.“ (Oren Moverman)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).